

Felix Salten an Arthur Schnitzler, [20. 6. 1900]

Lieber, ich war eben bei Ihnen, um Ihnen folgendes zu sagen: Überlegen Sie, ob Sie nicht lieber gleich zum Volksth. gehen wollen. In diesem Fall wäre die Nachricht von der Annahme Ihres Stückes am Volksth. die vorläufig beste Antwort für Schlenther. Und dem Volksth. gegenüber wären Sie jetzt in der Lage zu sagen, dass Ihnen der Termin des Burgtheaters nicht passt, während Sie, falls Sie ein Refus von Schlenther provozieren, mit einem abgelehnten Stück zu Bukovics kommen, der vielleicht daraus wieder Capital schlägt, und Ihnen sagt, (von Bahr gehetzt) dass Sie nur das für ihn haben, was Schlenther übrig läßt. Ganz abgesehen davon, dass Sch. – wenn er von Ihnen keine Antwort kriegt, und nur hört, Ihr Stück sei am Volksth. – gewiß gelaufen kommt. ec. ec. ec.

Herzl.

Salten

© CUL, Schnitzler, B 89, A 2.

Brief, 1 Blatt, 1 Seite (die Rückseite weist das Blatt als Abriss eines mit schwarzer Tinte beschriebenen Blattes aus)

Handschrift: Bleistift, lateinische Kurrent

Schnitzler: mit Bleistift datiert: »20/6 900.«

Ordnung: mit Bleistift von unbekannter Hand nummeriert: »129«

Erwähnte Entitäten

Personen: Hermann Bahr, Emerich von Bukovics, Paul Schlenther

Werke: Der Schleier der Beatrice. Schauspiel in fünf Akten

Orte: Wien

Institutionen: Burgtheater, Volkstheater